№ 18. Amts- und Anzeigeblatt für den Bezirk Calw. 68. Jahrgang.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag. Die Einrückungsgebühr beträgt im Bezirk und nächster Umgeburg 9 Pfg. die Zeile, sonst 12 Pfg.

Samstag, den 11. Februar 1893.

Abonnementspreis vierteljährlich in der Stadt 90 Pfg., und 20 Pfg. Trägerlohn, durch die Post bezogen Mk. 1. 15, sonst in ganz Württemberg Mk. 1. 35.

Amtliche Bekanntmachungen.

Den Ortsvorstehern bezw. Standesbeamten

gehen in den nächsten Tagen die Formulare zur Fertigung der nach § 1 der Min.-Verfügung vom 29. Dezember 1891, betreffend die Erhebung einer **Statistik der Todesursachen** (Reg.-Bl. S. 333), vorgeschriebenen Uebersichten und zwar zunächst wieder für den Bedarf eines Jahres (für jedes Vierteljahr je 2 Exemplare zur Fertigung von Konzept und Reinschrift) zu, wobei bemerkt wird, daß nur diese gedruckten Formulare zur Fertigung der Uebersicht zu verwenden sind. Weiter erforderlich werdende Formulare können vom Oberamt bezogen werden.

Calw, den 10. Februar 1893.

K. Oberamt. Lang. K. Oberamtsphysikat. Dr. Müller.

Deutsches Reich.

Berlin, 7. Februar. Reichstag. Beim Etat des Reichsamts des Innern. Gehalt des Staatssekretärs. Liebknecht (Soz.): Die vom Zaune gebrochene Debatte habe keinen Sinn. Das Volk beschäftige sich mit dem Notstand und der Militärvorlage. Die Entscheidung werde absichtlich hinausgezogen. Es sei viel vom Sparen die Rede. Einige Arbeiter sparen trotz des erbärmlichen Lohns, sie legen von dem Zuwenig noch etwas zurück und verkümmern dadurch, was für die Volkswirtschaft nicht günstig sei. Den Zukunftsstaat denke sich jeder nach seiner Fasson. Alle Debatten, die Sie jetzt führen, um uns zu vernichten, werden uns bei den Wahlen ein ausgezeichnetes Material bieten. Was Bebel gestern gesagt, wer nicht arbeitet, soll verhungern, ist ganz richtig. Wer nicht arbeitet soll nicht ordentlich essen. Heute essen gerade die Faullenzer am besten und die Arbeiter verhungern. Herr Bachem hat uns gefragt, ob wir die Revolution abschwören, hierauf haben wir ihm zu entgegnen, daß wir uns als Revolutionäre, aber nicht im polizeilichen Sinne bekennen. Eine solche Frage sollte so wenig an uns gerichtet werden als eine solche nach dem Zukunftsstaat. Man wolle die Aufmerksamkeit ablenken von der Militärvorlage, namentlich das Zentrum. Wenn das Zentrum fest geblieben wäre, hätten wir die Militärvorlage schon in den Papierkorb geworfen. Stöcker: Er könne auf seine Rede verzichten. Die Sozialdemokraten hätten ihr bestes Pferd vorgeführt und es habe sich als lahmer Renner erwiesen. Ohne gezwungen zu sein, werde er nicht antworten; dies habe er namens seiner Freunde zu erklären.

Berlin, Donnerstag 9. Febr. Reichstag. Etat des Reichsamts des Innern. Möller (nat.-lib.) spricht seine Befriedigung aus über die Vermehrung der Fabrikinspektoren. Die eigentliche Aufgabe der Inspektoren sei die Ueberwachung der Ausführung der Arbeiterschutzbestimmungen. Sie müssen das volle Vertrauen der Arbeiter besitzen. Es sei ungehörig, daß ein Fabrikinspektor, wie in Köln geschehen, nur das Sozialistenblatt zu amtlichen Mitteilungen an die Arbeiter benütze. Die Arbeiter-Fachvereine sollten sich von politischen Bestrebungen fernhalten. Bezüglich der Ausführungsbestimmungen zur Sonntagsruhe in industriellen Betrieben müßte nicht gewartet werden, bis das ganze Material vorliegt, sondern schrittweise vorgegangen werden. Bezüglich der Zunahme der Unfälle sei zu berücksichtigen, daß früher kleine Unfälle nicht gemeldet wurden. Hartmann (kons.) legt gegenüber den Ausführungen Wurms (Soz.) in der vorgestrigen Sitzung dar, daß die Arbeiter nirgends so gut aufgehoben seien, wie in Deutschland. Das Fabrikinspektorat habe sich durchaus bewährt. Die Uebertragung der Arbeitslosenstatistik an die Fabrikinspektoren empfehle sich nicht. Es sei kein Unglück, wenn die Sonntagsruhe im industriellen Betriebe erst zu Jahresende eingeführt werde. Wünschenswert sei, daß die Fabrikinspektoren Sprechstunden für die Arbeiter halten. Die Arbeitsfreudigkeit und Opferwilligkeit der Inspektoren sei rühmenswert. v. Stumm (Reichsp.): Wenn die Inspektoren mit den Arbeiterorganisationen in direkte Verbindung treten, so überschreiten sie ihre Aufgabe.

Berlin, 8. Februar. Die Militärkommission des Reichstags setzte heute die Beratung des Berichts der Subkommission fort. Buhl (nat.-lib.) weist darauf hin, daß der vom Reichsschatzamt im Etat für 1893/94 infolge der Handelsverträge mit 27 Mill. angenommene Ausfall an Zöllen bei weiterer Erstreckung der Meistbegünstigung auf 36 Mill. steigen würde. Die infolge der Zollherabsetzung eingetretene Entlastung der Konsumenten betrage dagegen insgesamt 225 Millionen. v. Hammerstein (kons.) widerspricht für sich und seine Freunde, daß die Erstreckung der Meistbegünstigung auf Rußland wünschenswert sei. Fortsetzung am Samstag.

Berlin, 9. Febr. Kaiser und Kaiserin besuchten heute vorm. das Rathaus, wo sie von dem Oberbürgermeister Zelle und dem Vorsitzenden des Komites für das Augusta-Denkmal, Stryck, empfangen und durch die Räume geleitet wurden. Die Majestäten besichtigten die im Festsaale aufgestellten Modelle für das Augustadenkmal und besuchten dann den Sitzungssaal der Stadtverordneten, den Magistratssaal und die Bibliotheksräume.

Feuilleton.

Die Adoptivtochter.

Erzählung von K. Labacher.

(Fortsetzung.)

Josef Wilk kam den Erwartungsvollen zu Hilfe hob den Deckel vollends empor. Ein vielstimmiger Schrei der Überraschung und Freude folgte diesem Momente. Denn da bot sich ein gar einladender, freundlicher Anblick. Schöne, weiße Brötchen, Kuchen, Obst und gebratene Hühner lagen ganz oben auf und als das alles gewürdigt und auf den großen Eichentisch gelegt war, der mitten im Zimmer stand, zeigten sich viel andere und gediegenere Schätze, Zuckerhüte und ein Säckchen duftender Kaffee, ein Korb voll Eier. In der zweiten Kiste aber befanden sich fertige Gewänder für Wilk und seine Frau und Kleiderstoffe in allen Farben und Qualitäten für die freudig erregten Kinder, und ganz unten, am Grunde der Kiste, lag der Beutel mit den hundert Thalern, dem die Gräfin noch zwei glänzende Goldstücke, einen kostbaren Ring und eine Locke vom Haupte der kleinen Elisabeth beigefügt hatte.

Fort waren nun aus der niederen Lehmhütte die Gespenster der Not und des Hungers gescheucht. Bald lachten die gesättigten Kinder wieder und neckten einander, ihre lustigen Stimmen schwirrten wie in früheren Zeiten durch das kleine Haus. Der wackelige Schrank war gefüllt mit köstlichem Überfluß — aber Wilk und seine Frau berührten nichts von den lockenden Speisen; sie hätten keinen Bissen hinuntergebracht von dem, was sie, trotz den freundlichen Worten der Gräfin, doch als eine Art Kaufspreis ansahen für ihr geliebtes, kleines Lieschen.

Gegen Mittag wurde Wilk nach dem Schlosse gerufen, um die ihm zugesicherte Aufseherstelle von dem Grafen selbst übertragen zu erhalten. Der Graf mochte seinem Verwalter in dergleichen Dingen kein rechtes Vertrauen schenken, umsomehr als dieser wußte, daß sein Herr wohl nicht so bald wieder hieher kommen und Rechenschaft von ihm verlangen würde.

Und als die Schatten des Abends tiefer sanken, wanderte Frau Anna, am Arme ihres Mannes, hinaus auf die Landstraße, an dieselbe Stelle, wo sie am Tage vorher noch ihr liebes Lieschen am Herzen gehalten hatte. Die Erinnerung überfiel sie hier überwältigend; sie setzte sich wieder auf dem Meilensteine nieder und verbarg ihr Antlitz in den Händen, bis sie den Wagen heranrollen hörte und Josef Wilk sanft zu ihr sagte:

„Sie kommen, sei stark, mein liebes Weib! Denke, Du hast unser Lieschen doch glücklich durch Dein Opfer gemacht.“

Einige Minuten später stand Frau Anna mit ihrem Manne wieder allein auf der stillen, dunkel gewordenen Landstraße. Eine Art Betäubung, tief und wohlthätig, hielt ihre gequälten Sinne umfangen. Sie wußte es kaum, daß sie ihr Lieblingskind noch einmal im Arme gehalten, geherzt und geküßt hatte; sie wußte kaum, daß man ihr das kleine Wesen fast mit Gewalt hatte entreißen müssen. Stumm und bleich lehnte sie an der Schulter ihres tiefergriffenen Gatten, der sie langsam heimführte, in die Mitte ihrer anderen Kinder.

Die Gräfin aber, von der erlebten Szene und dem Schmerze der unglücklichen Mutter bis in's Innerste erschüttert, preßte die beiden fest aneinander geschmiegten Kinder an ihr heftig klopfendes Herz und erneuerte das Gelöbnis, keinen Unterschied zwischen ihnen zu machen, zwischen dem edelgeborenen Sprossen eines alten Adelsgeschlechtes und dem Kinde eines armen Schuhmachers.

Und die kleine Elisabeth erleichterte der Gräfin die Erfüllung dieses Schwures. Unter der sorgsamen Pflege und Erziehung, welche ihr zu teil ward, erblühte sie in dem fernen, fremden Lande, unter dem milderen Himmel Neapels zu einem so holdseligen Geschöpfe, daß die Gräfin nur selten daran dachte, es sei nicht ihr eigen Fleisch und Blut, was da heranwachse zu einer so unbeschreiblichen Lieblichkeit und

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Tages-Neuigkeiten.

x. Calw. Warnung. Der Agent einer Nähmaschinenfabrik läßt seine Abnehmer im Bezirk Wechsel unterschreiben, ohne sie über die Bedeutung ihrer Unterschriften aufzuklären. Gleichzeitig giebt er ihnen einen Abzahlungs-Karton in die Hand und nimmt auf diesen Zahlungen ein, ohne die in Umlauf gesetzten Wechsel für den entsprechenden Betrag zu annullieren. Wenn er nun auch den Bezogenen bei Wechsel-Verfall für ihre Accepte Deckung einsendet, so ist doch ein solches Verfahren geeignet, die Besteller, welche mit derartigen Manipulationen nicht vertraut sind, zu verwirren und zu beunruhigen. Daher aufgepaßt und keine Wechsel unterschreiben.

Calw. Am Mittwoch abends 1/26 Uhr brach in dem Streuschopf der Bauern Michael und Joh. Georg Hamann in Martinsmoos auf bis jetzt unaufklärte Weise Feuer aus, welches in kurzer Zeit die ganze zweistockige Scheuer mit reichen Futtervorräten einäscherte. Die Abgebrannten sind versichert, jedoch ungenügend. Der Gebäudeschaden beträgt ca. 2800 M. Infolge des zur Zeit herrschenden Windes hatten die Feuerwehren vollauf zu thun, um dem weiteren Umsichgreifen des Feuers Einhalt zu thun. Zum Glück fehlte es nicht an Wasser.

-h Hirsau. Unglücksfall. Am letzten Dienstag früh 2 Uhr fuhr der Schweinehändler Hölderle und der verh. Landwirt Dongus von Deckenpfronn, beide dort wohnhaft, mit einem Wagen fetter Schweine zwischen Calw und Hirsau, als plötz- Dongus, welcher das Gefährt leitete, vom Bock stürzte. Unglücklicherweise geriet er hiebei unter die Räder, welche ihm über die Brust gingen. Da er die Arme nicht mehr bewegen kann, hat er jedenfalls bedeutende und auch innerliche Verletzungen erlitten. Sein Fall soll durch das plötzliche Vordrängen der Schweine im Wagen geschehen sein.

Nagold, 8. Febr. Entgegen der Mitteilung in Nr. 14 d. Bl., daß durch die Kälte viele Bienen erfroren, wird uns von hiesigen Imkern versichert, daß dies von den Bienenbeständen hiesiger Gegend nicht gesagt werden kann.

Seminar Nagold. Da im Seminar und Präparandenanstalt die Influenza bedeutend um sich griff, so daß der Krankenstand in beiden Anstalten je zwischen 30 und 40 betrug, so wurden nach Anhörung des Anstaltsarztes und mit Genehmigung der K. Oberschulbehörde die Zöglinge in die Heimat entlassen. Der Wiedereintritt ist auf Samstag den 18. Febr. bestimmt.

Tübingen, 8. Febr. Nach einer auf amtliche Ziffern sich stützenden Mitteilungen hat das Tübinger Erträgnis an Wein im letzten Herbst die minimale Ziffer von 200 Hektolitern aufzuweisen. Dagegen waren die Preise so hohe, wie niemals zuvor. Es wurde bis zu 180 M pro Eimer bezahlt, ein schönes Geld, wenn man bedenkt, daß Tübingen an der Grenze des Weinbaus liegt, die bei Rottenburg ist. Der niederste bezahlte Preis war 150 M, der Durchschnittserlös betrug 160 M. Von einem namhaften Schaden infolge des kalten Januars hat bisher nichts verlautet. Unsere Weinberge sind aber auch alle gedeckt.

Oberndorf, 7. Febr. Heute nachmittag suchte in dem sogenannten Kessel, einer tiefen Stelle des Neckars oberhalb des Wehrs der Waffenfabrik, ein junger Mann den Tod. Da der Leichnam bis jetzt nicht gelandet werden konnte, so ließ sich die Persönlichkeit des Lebensmüden vorerst nicht mit Sicherheit feststellen; doch weisen mehrere Umstände darauf hin, daß derselbe mit dem etwa 21jährigen, dahier in Arbeit stehenden Sohne eines hies. Handwerkers identisch ist.

Nürtingen, 8. Febr. In Wolfschlugen wollte gestern der Bauer Schäfer einen Wagen Dung auf eine auf der Markung Hardt gelegene Wiese führen. Sein Weg ging an einer tiefen, felsigen Waldschlucht vorbei. Wegen des Glatteises kam der Wagen dem Abgrund zu ins Rutschen, ohne daß die beiden Kühe ihn zu halten vermochten. Der Bauer mußte nun mitansehen, wie Wagen und Gespann die jähe, mindestens 6 Meter hohe Felswand hinabstürzten. Zu seiner größten Verwunderung blieben beide Kühe unverletzt und konnten über Felsen und Steingeröll mit großer Mühe herausgebracht werden. Der Wagen dagegen war zertrümmert.

Urach, 7. Febr. Die Aufregung der Gemüter infolge der häufigen Brände hält noch immer an, zumal da neuerdings wieder in Drohbriefen Mord und Brand in Aussicht gestellt wurden. Von dem Schreiber und Brandstifter hat man bis jetzt keine sichere Spur, trotz angestrengtester und sorgfältigster Erhebungen seitens der Staatsanwaltschaft und Polizei; ein Verdächtiger von auswärts, in welchem manche den Missethäter vermuteten, mußte bereits wieder in Freiheit gesetzt werden, da er während der letzten Brände eine längere Strafe abzusitzen hatte. Sonntags versieht eine größere Anzahl Freiwilliger den Sicherheitsdienst. Die bürgerl. Kollegien beraten im Laufe der Woche darüber, ob nicht angesichts dieser bedauerlichen Vorgänge die Polizeistunde wieder eingeführt werden sollte; doch versprechen sich viele von dieser Maßregel nicht die erhoffte Wirkung.

Laupheim, 8. Febr. Am letzten Samstag wurde in dem benachbarten Schönebürg ein Brautwagen abgeholt. Vor der Abfahrt machte das Brautpaar noch die üblichen Einladungen bei den Umstehenden, während alter Sitte oder Unsitte gemäß von den Dorfburschen die übliche Gewehrsalve gegeben wurde. Zum Unglück hatte aber einer der Schützen seine Waffe noch mit Schrotkörner geladen und dem Bräutigam, der in die Schußlinie kam, solche in Kopf, Arm und Oberschenkel geschossen, so daß derselbe nicht unerheblich verletzt ist.

Riedlingen, 7. Febr. Die Zufuhr zum gestrigen Viehmarkt war stark, es wurde lebhaft gehandelt. Die Preise bewegten sich bei Ochsen zwischen 150—250 M, bei Kühen zwischen 150 bis 250 M, bei Kalbeln zwischen 150—300 M, bei Boschen zwischen 60—130 M. Auch der Schweinemarkt war gut befahren, das Paar stellte sich auf 20—36 M.

Waldsee, 8. Febr. In der Nacht vom 6. auf den 7. Februar sind dem Holzhändler Kirchmaier in Bellamont bedeutende Werte gestohlen worden, nämlich drei Einhundertmarkscheine, ferner drei Wechsel. Einer der Wechsel lautet auf 300 M, der andere auf die Summe von 325 M. Der That verdächtig sei ein großer Mann, dem Aussehen nach ein Dienstknecht. Derselbe habe schwarze Haare und ebensolchen Vollbart, und stehe im Alter von etwa 30 Jahren.

Leutkirch, 4. Febr. Gestern abend wurde hier vor dem neuen Postgebäude ein Postschlitten samt zwei Pferden gestohlen. Fast unglaublich, aber doch wahr. Die von der bayerischen Poststation Kimmratshofen (Zwischenstation von hier und Kempten), alltäglich auf die Vormittagszüge hier eintreffende Post fährt abends nach Ankunft des letzten Zugs von Memmingen her wieder retour. Der Postillon war nach 7 Uhr vor dem Postgebäude mit seinem von zwei Pferden gezogenen Schlitten vorgefahren und begab sich zu dem dienstthuenden Beamten, um wie gewöhnlich die Postsachen zu übernehmen. Nach kürzester Frist wieder zurückgekehrt, fand er sein Fuhrwerk nicht mehr vor! Man denke sich die Bestürzung! Ein Bahnbeamter hatte zum Glücke gesehen, daß sich ein Fuhrmann eines Gefährtes sehr abmühen mußte, um seine Pferde auf die nach Wurzach abzweigende Straße zu bringen. Der Dieb hatte den Augenblick benützt, die Pferde fortzutreiben, als der Postillon ins Postlokal getreten war. Sofort wurde Anzeige erstattet, ein Gefährt ausgerüstet und auf der Wurzacher Poststraße dem Unbekannten nachgesetzt. Für die Polizei war es eine Befriedigung zu wissen, daß man auf der rechten Fährte war. In Wurzach war der Dieb durchgefahren in der Richtung Pfarrdorf Ellwangen. In dem Weiler Albers hatte er Halt gemacht, ausgespannt und war eben im Begriff, sich gütlich zu thun, als der ihm auf den Fersen gefolgte Stationskommandant ihm die Hand auf die Schulter und Fesseln um die Hände legte und die gewiß seltene und eigentümliche Fahrt unterbrach. Der Thäter soll ein Dienstknecht sein, der auf einer benachbarten Ziegelei in Arbeit stand und die Verhältnisse deshalb ganz genau kannte.

H Pforzheim, 7. Febr. Bericht des hies. Monatsviehmarkt von gestern. Es waren zugebracht: 240 Pferde, 2 Fohlen, 574 Stück Großvieh und zwar: 160 Ochsen, 215 Kühe, 24 Kalbinnen, 175 Stück Jungvieh, ferner 24 Kälber. Verkauft wurden 32 Pferde (Durchschnittsverkaufspreis 400 M.) Schöne und gutgenährte Pferde wurden zu 800—900 M verkauft. Schlachtpferde zu 40—80 M — ferner wurden verkauft 34 Ochsen (Verkaufspreis 38 M pr. Ztr. lebend Gewicht). Zu Durchschnittspreisen

---

zu so hohen geistigen wie körperlichen Reizen. Und auch an anschmiegender Zärtlichkeit ließ es Elisabeth nicht fehlen und erhielt und verstärkte so den unbewußten Wahn der Gräfin, ihr eigenes Kind, ihr nie vergessenes Malchen sei ihr wieder auferstanden.

Nicht die gleiche Freude erlebte die edle Frau an Rudolf ihrem Sohne. Der Knabe blieb schwächlich und elend, trotz Italiens milderem Himmel, trotz der Kunst zweier berühmter Ärzte, die seine fast steten Begleiter waren. Und endlich, als Rudolf sein zwölftes Jahr erreicht hatte, wurde der trostlosen Mutter eröffnet, daß ein noch wärmeres und gleichmäßigeres Klima für seine kranke Brust aufgesucht werden müsse, daß nur in Corfu und Madeira Heilung für ihn zu hoffen sei.

Die Gräfin ergab sich in diese Ansicht der Ärzte. Da ihr Gemahl ihr durchaus nicht gestattete, den kranken Sohn zu begleiten, vielmehr den Entschluß aussprach, mit ihr aus dem von stetem Kriegsgewühl heimgesuchten Neapel nach dem etwas geordneten und gesicherten Deutschland zurückzukehren, drückte sie den Abschiedskuß auf die Stirne Rudolfs mit der Ahnung, sie sage ihm ein Lebewohl für immer.

Sie fühlte ihre Gesundheit schon lange hingeschwunden und hoffte, die körperliche Hülle werde bald zusammenbrechen über der müden, durch lange, vergebliche Sehnsucht verzehrten Seele. Sie hatte so wenig Glück genossen, diese hochgeborene, vielbeneidete Frau. Liebe hatte ihr weiches, tiefempfindendes Herz bei ihrem Gatten gesucht und nicht gefunden. An seiner blasierten Gleichgültigkeit woren alle Stürme abgeprallt, die sie gewagt hatte, um seine Teilnahme, seine Zärtlichkeit zu gewinnen. Ruhig, anständig, in gutem, gegenseitigen Einvernehmen sollten sie neben einander durch's Leben gehen, wie andere vornehme Eheleute auch — das war seine Meinung; und sie hatte sich endlich in diese Art des Daseins gefunden, sie blickte eben so gleichgültig an ihm vorbei, wie er an ihr, sie begegnete ihm mit derselben artigen, kühlen Höfl.ckeit, doch sie litt darunter tief, und selbst die heilende Zeit verwochte nichts gegen das unabweisbare Bedürfnis ihres Gemüts, zu lieben und geliebt zu werden. Und was noch an Lebensmut in ihr aufrecht war, das brach die Trennung von ihrem Sohne völlig nieder. Sorgfältiger beschäftigte sie sich nun mit Elisabeth's Erziehung — aber nicht lange genoß das kleine Mädchen den Segen dieser verdoppelten Liebe. Eines Tages sagte man ihr, die das Wort noch nicht in seiner ganzen Bedeutung begriff, ihre Mutter sei gestorben. — Wenige Tage später wurde Elisabeth in ein Pensionat für adelige Fräulein gebracht. Der Stern der Liebe war über ihrem Haupte erloschen.

7.

Sieben Jahre waren seit dem Tode der Gräfin verflossen. Elisabeth kehrte als eine wunderliebliche Jungfrau in das Haus des Grafen zurück, während dessen Sohn noch immer unter der Aufsicht eines Arztes im fernsten Süden weilte, da man meinte, seine Brust könne die Luft der Heimat nicht ertragen. Ein lebhafter, brieflicher Verkehr hatte sich indessen zwischen den vermeintlichen Geschwistern entwickelt, und Elisabeth nannte es ihre liebste Beschäftigung, wenn sie durch die Feder mit ihrem Bruder plaudern konnte, mit dem Einzigen, der in ihrem Kreise Teilnahme und Verständnis für ihre Gedanken und Empfindungen zeigte und der so herzlich zu ihr zu sprechen wußte, daß sie nach dem Empfange seiner Briefe immer die schützende Nähe eines Freundes zu genießen glaubte. Und Elisabeth war jener Teilnahme und jenes Verständnisses so bedürftig, die sie weder bei ihrem Vater fand, der in seiner alten Genußsucht fortlebte und für sie nur ein ermüdetes, gelangweiltes Gesicht heimbrachte, noch bei ihren Dienerinnen, von denen sie mehr die breite Kluft der Bildungsverschiedenheit, als Stolz trennte, welchen man ihr nicht hatte anerziehen können.

Das junge Mädchen saß an ihrem Schreibtische und las in einem Briefe, den sie eben von ihrem Bruder erhalten hatte. Ein Lächeln, heiter und glückstrahlend, blitzte oft in dem reizenden Gesichtchen auf und endlich drückte sie, mit dem lauten Jubelrufe „Er kommt, ja er kommt!" das Papier an ihre Lippen.

(Fortsetzung folgt.)

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

wurden weiter verkauft 42 Kühe à 200 ℳ, 8 Kalbinnen à 180 ℳ, 44 St. Jungvieh à 120 ℳ und 15 Kälber à 37—39 ℳ. Der Handel hätte bei der großen Zufuhr und den vielen Kauflustigen etwas lebhafter sein dürfen, weshalb die Preise fast bei sämtlichen Viehgattungen auf gleicher Höhe wie bei den letzten Märkten standen.

Konstanz, 7. Febr. Bevor das morsch gewordene Eis auf dem Untersee in Stücke ging und zum Treiben kam, hat es am Sonntag abend in der Dämmerung noch vier Männern von der Insel Reichenau den Tod gebracht. Beim letzten Tauwetter schadhaft gewordene Stellen der ausgedehnten Eisfläche waren scheinbar in der frostigen Nacht von Samstag auf Sonntag wieder tragfähiger geworden. Schlittschuhläufer von Reichenau ließen sich deshalb zu einer Sporttour nach Radolfzell verleiten. Sechs Männer verstiegen sich zu dem Wagnis, in der Dunkelheit den Rückweg über das ganz unsichere Eis anzutreten. Zwischen Allensbach und der Halbinsel Mettnau brachen sämtliche sechs ein, zwei konnten gerettet werden, die übrigen vier sanken in die Tiefe, aus der die Leichen anderen Tages gehoben wurden. Einer der Untergesunkenen vermochte unmittelbar nach dem Einbrechen sich auf tragbares Eis emporzuarbeiten und etwas fortzurutschen, allein im nächsten Augenblick krachte es abermals — er erschien nicht mehr an der Oberfläche.

Leipzig, 9. Febr. Um Mitternacht brach in Schäffers Restauration auf dem Neumarkt Feuer aus, das sich sehr rasch verbreitete. Die Gäste konnten durch den engen Ausgang des Lokals dasselbe nicht mehr verlassen. 6 Personen blieben tot, 3 wurden schwer verwundet.

Marseille, 9. Febr. Die Aerzte sind nicht einig über die gemeldeten verdächtigen Todesfälle; einzelne weisen darauf hin, daß nur ärmere Personen davon betroffen seien. Es scheine Influenza vorzuliegen; der Cholerabazillus sei nicht gefunden worden in den Abgängen der Erkrankten. Gestern kamen drei neue verdächtige Todesfälle vor.

London, 9. Febr. Eine Lloyddepesche aus Corunna meldet: Der der Anchorlinie gehörige, von Glasgow nach Neapel gehende Dampfer Cinacria ist in der Nähe von Kap Villaro gänzlich verloren gegangen. 37 Personen von der Mannschaft sind ertrunken, nur zwei wurden gerettet.

Athen, 7. Februar. Die abnorme Kälte dauert in ganz Griechenland an, von wo Schneefälle und Stürme gemeldet werden. Die Königsfamilie verläßt morgen Zante. Die Reise des Königs machte einen tiefen Eindruck und trägt viel zur Befestigung der dynastischen Gefühle bei. Die Sammlungen für Zante ergeben ein gutes Resultat, doch sind sie immer noch unzureichend. Zur Linderung der Not wird ein Appell an den Wohlthätigkeitssinn des Auslandes erfolgen.

— Ueber die Katastrophe in Zante liegt folgender Bericht vor: Am 31. v. Mts. um 3/4 6 Uhr früh begannen die Erdstöße, welche in Zante bald furchtbare Verwirrung hervorriefen. Die Erde begann zu zittern, die Erdstöße folgten einander in erschreckender Zahl. Die Mauern und Dächer der Häuser stürzten ein. Die Bevölkerung lief schreiend und halb nackt auf die Plätze. In der folgenden Nacht erneuerten sich die Erdstöße. Der untere Teil der Stadt Zante ist total zerstört und gleicht einem Trümmerhaufen. Die Bevölkerung verließ die Stadt und flüchtete in die Olivenwälder. Noch entsetzlicher waren die Folgen auf dem Lande. Ganze Dörfer wurden zerstört, die Einwohner unter den einstürzenden Häusern begraben. Am 2. Februar stürzte das Gefangenenhaus in Zante ein. Die Häftlinge entflohen nach allen Seiten. Die Erdstöße und das Zittern des Bodens wiederholten sich am 2., 3. und 4. Februar. Nebst dem italienischen Kriegsschiffe „Stromboli" sind italienische Torpedo-Kreuzer und Dampfbarkassen mit Lebensmitteln und Zelten unterwegs.

Vermischtes.

Württemberger in Indien. Bei der holländischen Armee in Niederländisch Indien stehen die früheren württembergischen Offiziere Plochmann, Weitbrecht und Wenz aus Ulm. Weitbrecht ist erster Lieutenant, Plochmann und Wenz sind zweite Lieutenants. In dem Kriege gegen Atchin hat Weitbrecht das Ritterkreuz des Militär-Wilhelmsordens bekommen. Plochmann hat sich, wie die Ulmer Schnellpost einem Privatbriefe entnimmt, in einem Gefechte ganz besonders hervorgethan. Sein Käpitän fiel in Feindeshand. Man hatte ihm schon Arme und Beine zerschlagen, als Plochmann ganz allein vorsprang und dazwischenschlug. Darüber kam aber auch er in starke Bedrängnis. Die Feinde hatten ihn schon gepackt, um auch ihn zu massakrieren, als nochmals angegriffen und beide befreit wurden. Wegen dieser tapfern That wurde Plochmann für das Ritterkreuz des Militär-Wilhelmsordens vorgeschlagen. Statt dessen ward er zum Offizier befördert. Man sieht, die „Schwabenstreiche", wie sie Uhland besang, sind noch heute nicht vergessen.

Sonderbare Todesursache. Ein Bürger der Stadt Löwen saß dieser Tage im Wirtshaus und rauchte gemütlich beim Glase Bier aus der dort üblichen kurzen Holzpfeife. Als die Pfeife sich verstopfte, suchte er zuerst mit einem Strohhalme „Luft" zu schaffen, und als dieser abbrach und im Rohre stecken blieb, erbat er sich von der Wirtin eine Stricknadel. Diese trieb er, indem er sie gegen einen seiner Westenknöpfe anstemmte, gewaltsam in das Pfeifenrohr. Die Nadel glitt vom Knopfe ab, drang in die Brust und durchbohrte das Herz. Nach wenigen Augenblicken war der Unglückliche eine Leiche.

Der auf Freitag, den 10. Februar, angekündigte

Vortrag im Georgenäum

findet **nicht** statt.

Aufsichtsrat des Georgenäums.

Standesamt Calw.

Geborene:

28. Jan. Karl Christian, Sohn des Karl Morof, Kutschers hier.
30. „ Oskar Theophil, S. d. Rudolf Scheuerle, Metzgers hier.
3. Febr. Karl Ludwig, Sohn des Jakob Friedrich Schechinger, Maschinenstrickers hier.

Getraute:

4. Febr. Hermann Linkenheil, Hafner und Katharine Hahn hier.

Gestorbene:

7. Febr. Rosine Rentschler, ledige Händlerin hier, 77 Jahre alt.
8. Febr. Anna Friedrike Sattler, T. d. Johann Sattler, Bäckermeisters hier, 17 Tage a.
9. „ Friedrich Buck, Maschinenstricker, ledig hier, 23 Jahre alt.

Gottesdienst

am **Sonntag**, den 12. Februar.

Vom Turm: 377. Predigtlied: 378.

Vorm.-Predigt: Herr Stadtpfarrer Eytel. 1 Uhr Christenlehre mit den Söhnen. 5 Uhr Abendpredigt: Herr Dekan Braun.

Mittwoch 10 Uhr Betstunde.

Freitag, den 17. Februar.

Vorm. 10 Uhr Vorbereitung und Beicht.

Amtliche Bekanntmachungen.

Lehrlinge,

deren Lehrzeit jetzt zu Ende geht, werden aufgefordert, zu der im April bevorstehenden **Lehrlingsprüfung** sich bis spätestens 22. Februar bei Herrn Professor Haug oder Herrn Direktor Spöhrer anzumelden.

Gewerbeschulrat und Gewerbeverein.

Calw.

Stammholz-Verkauf

am **Donnerstag, den 16. d. M., vormittags 9 Uhr,**

auf dem Rathaus hier aus den Stadtwaldungen Altweg, Abt. Thälesbach, Meistersberg Abt. Kukuksfelsen, Mädig Abt. Gräben und Röhrlesbrunnen und Hardtwald Abt. Stahläcker:

1) 1294 Stün Nadelholzstämme mit 1119 Fm.,
   a. **Langholz** I. Kl. 94 Fm., II. Kl. 305 Fm., III. Kl. 385 Fm., IV. Kl. 204 Fm., V. Kl. 44 Fm.,
   b. **Sägholz** I. Kl. 26 Fm., II. Kl. 38 Fm., III. Kl. 23 Fm.,
2) 25 Stück Eichen mit 13 Fm.

Gemeinderat.

Calw.

Verpachtung der Farrenhaltung.

Nächsten Montag, den 13. ds., vormittags 11 Uhr, wird auf dem Rathaus die Farrenhaltung auf 6 Jahre verpachtet.

Stadtpflege.
Hayd.

Die Arbeiterstiftung

des Herrn Generalkonsul v. Georgii-Georgenau wird nächsten **Sonntag, den 12. d. Mts., vormittags nach dem Gottesdienst** verlost und ausgeteilt. Wer wegen Krankheit nicht zur Verlosung kommen kann, darf sich durch einen andern mit schriftlicher Vollmacht vertreten lassen. Andere Entschuldigungen werden nicht angenommen.

Aufsichtsrat des Georgenäums.

Privat-Anzeigen.

Calw.

Todesanzeige.

Verwandten und Freunden teile ich hiedurch mit, daß mein lieber Sohn **Friedrich** gestern im Alter von 23 Jahren von längerem Leiden durch den Tod erlöst wurde.

Beerdigung Sonntag mittag 3 Uhr vom Krankenhaus aus.

Gottlieb Buck.

Kragen, Manchetten, Vorhemden,

in Stoff, Gummi und Papier,

Shlipse u. Cravatten

billigst bei

A. Schaufler,
Badgasse.

Im

Kleidermachen

empfiehlt sich wieder

Louise Wurster,
Inselgasse.

Ein freundliches

Logis

von 2 Zimmern, Küche und Holzplatz, ist bis Georgii an eine kleine ordentliche Familie zu vermieten.

Wo? sagt die Red. d. Bl.

Kentheim.

Unterzeichneter verkauft ca. 30 Ztr. gut eingebrachtes

Heu und Oehmd.

Franz Köb.

Merklingen.

Ca. 150 Säcke

Spreuer

hat zu verkaufen

L. Walter.

Nächste Woche backt

Laugenbretzeln

Bäcker **Haydt,**
Ledergasse.

Heilsarmee.

In unserem Saal — Bahnhofstraße 412 — werden von Samstag, den 11. Februar, bis Freitag, den 17. Februar, jeden Abend um 8 Uhr besondere Versammlungen abgehalten, geleitet von **Stabshauptmann Gibson** aus Stuttgart.

Jedermann ist freundlich eingeladen.

Ein freundliches möbliertes

Zimmer

auf dem Marktplatz ist bis 1. März zu vermieten. Zu erfr. bei der Red. d. Bl.

Ges. e. **Vertreter** evt. a. fest. **Reisender** geg. hohe Vergütung.
Wilh. Schümann, Cigarrenfabr., **Hamburg 5.**

Für Gewerbetreibende und Geschäftsleute

aller Branchen ist in vielen Fällen das Annonciren der geeignetste Weg. Für billigste, pünktlichste Besorgung ist die älteste deutsche Annoncenexpedition von **Haasenstein & Vogler** A.-G. weltbekannt.

Die Geschäftsstelle dieser Firma befindet sich in **Stuttgart: Königsstraße** 11 I. Stock, Telefon No. 1156.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Feuerversicherungsbank für Deutschland zu Gotha.

Auf Gegenseitigkeit errichtet im Jahre 1821.

Bekanntmachung.

Nach dem Rechnungsabschluß der Bank für das Geschäftsjahr **1892** beträgt der in demselben erzielte Ueberschuß:

70 Prozent

der eingezahlten Prämien.

Die Banktheilhaber empfangen, nebst einem Exemplar des Abschlusses, ihren Ueberschuß-Antheil in Gemäßheit des § 7 der Bankverfassung der Regel nach beim nächsten Ablauf der Versicherung, beziehungsweise des Versicherungsjahres, durch Anrechnung auf die neue Prämie, in den im gedachten § 7 bezeichneten Ausnahmefällen aber baar durch die unterzeichnete Agentur, bei welcher auch die ausführliche Nachweisung zum Rechnungsabschluß zur Einsicht für jeden Banktheilnehmer offen liegt.

Calw, im Februar 1893.

Otto Stikel
Agent der Feuerversicherungsbank f. D. zu Gotha.

---

anerkannt vorzüglichste Qualität und Konstruktion,
sowie alle anderen Soennecken'schen Fabrikate vorrätig bei
Emil Georgii, Calw.

Heute **Samstag, den 11. Febr.**, halte

Metzelsuppe

und lade hiezu freundlichst ein

Schwämmle z. Ochsen.

Hirsau.

Am nächsten **Sonntag, den 12. Febr.**, halte ich

Metzelsuppe

und lade hiezu freundlichst ein.

Schwizgäbele z. Waldhorn.

{ Seltene Gelegenheit. } **Cigarren,** { Konkurs-Ausverkauf. }

das Kistchen für nur **1 Mk. 50 Pfg., 2** bis **3 Mk.**, versendet, um rasch zu räumen

Fr. Aigeldinger, Stuttgart.

Nußkohlen, Ia. gewaschen,
Anthracit-Nußkohlen,
Gas-Coaks, zerkl. u. gesiebt,
Braunkohlen-Briquettes
empfehle (auch zu Abschlüssen für spätere Lieferungen) zu billigsten Preisen.

Louis Schill, Marktplatz.

Zahntechniker

A. Biber, Pforzheim,

am Bahnhof, neben dem „grünen Hof", empfiehlt sich für

schmerzlose Zahnoperationen:
Zähne ziehen, Zähne plombieren,
Zähne einsetzen,
zu den billigsten Preisen.

Sprechstunden täglich von 8—5 Uhr, **Sonntags ausgenommen.**

Geld zu 4%

bis 4 ½% gegen **gute Pfandsicherheit** vermitteln, **Haus- und Güterzieler kaufen** billigst. — **Informativscheine senden.** —

Roller & Veittinger,
Hypothekengeschäft, **Heilbronn a. N.**

Keuch- und Krampf-

husten, Diphteritis, chronische Katarrhe finden rasche Besserung durch die **Salusbonbons.** Zu haben in Beuteln à 25 und 50 ₰., sowie in Schachteln à 1 ℳ in Calw bei **J. N. Demmler,** Konditor, **Alb. Haager,** Konditor, in Hirsau bei **Ferd. Thumm** erhältlich.

Kragen, Cravatten,

Manchetten,

Vorhemden, Hosenträger

empfiehlt zu billigen Preisen

Carl Kleinbub
(A. Mayer's Nachf.),
obere Marktstraße.

Empfehlung.

Von Herrn **Julius Ullmann, München,** habe ich kommissionsweise den Verkauf von

Elsässer Resten

übernommen. Neben andern schönen Mustern mache ich besonders auf eine reichassortierte Auswahl in **Pelzbarchent, Satin und Mousselin** aufmerksam und bitte um geneigte Abnahme.

W. Naschold Wwe.,
Bischoffstraße.

Trauerhüte,

Arm- und Hutflor,

Trauer- und Konfirmandenschürzen

empfiehlt billigst

Emilie Zahn.

Häkelgarn

in Strängen und Knäueln,

Näh- u. Maschinenfaden

empfiehlt bestens

A. Schaufler,
Badgasse.

Wer hustet, nehme **die weltberühmten Kaiser's Brustcaramellen**

welche sofort überraschend sicheren Erfolg haben bei **Husten, Heiserkeit** und **Katarrh.** Zu haben in den alleinigen Niederlagen per Packet à 25 ₰ bei **Wieland & Pfleiderer** (Alte Apotheke) in Calw, und **Ernst Unger** in Gechingen.

Rumler's Buch über Männerkrankheiten

bietet allen, die an Nervenschwäche, Schwächezuständen, Herzklopfen, Verdauungsbeschwerden, örtl. Schwäche, discr. Krankheiten 2c. leiden, aufrichtige Belehrung und weist auf den zuverlässigsten Heilweg hin. Tausende verdanken dem Buche ihre Gesundheit und Kraft. Das Buch versendet franco in geschlossenem Couvert, nach Empfang von 40 Pfennig (Briefmarken), **H. Rumler, Berlin S., Prinzen-Str. 88.**

Garantirt unschädlich!
Zacharias-Pillen.
Billigstes Abführmittel!
1 Pille weniger als ½ ₰
Zu haben in allen bess. Apotheken.

Nähmaschinenbesitzer!

Zum Schmieren der Nähmaschine gebraucht das Beste; es ist das Billigste! Die dem Petroleum ähnlichen Vaselineöle haben keinen ölenden Fettgehalt und ruinieren die Maschine. **Klauenöl** ist das beste Nähmaschinenöl, es besitzt größte Schmierfähigkeit und harzt nicht! **Klauenöl,** präparirt für Nähmaschinen 2c., von **Möbius & Sohn, Hannover,** ist zu haben in allen besseren Handlungen, in Flaschen à 60 ₰.

Danksagung.

Der Unterzeichnete spricht hiermit der **Westdeutschen Feuerversicherungs-Aktienbank in Essen** seinen öffentlichen Dank aus für die reelle Brandschadensregulierung und alsbaldige Auszahlung durch ihren Agenten Hrn. Glasermeister Fiesel hier. Empfehle daher obige Gesellschaft jedermann aufs beste.

Liebenzell, den 11. Febr. 1893.

Jakob Walz.

Schleifsteine,

beste Qualität, empfiehlt

Messerschmied **Herzog.**

Blühende Hyacinthen und Tulpen

empfiehlt

Eugen Bozenhardt.

Thomasmehl

ist eingetroffen bei

E. Georgii.

Gänzlicher

Ausverkauf.

Mehrere Nudelschneidmaschinen, 1 gute Gewürzmühle, Kaffeemühlen, Bohrer, Beißzangen, auch 1 schöne Büchse, 1 Schrotstutzen, gute Strohmesser, 2 zinnerne Klistierspritzen, wobei eine größere für's Vieh, und noch mehreres andere werden billig abgegeben. Auch nehme ich Reparaturen in Waschwind- und Nudelschneidmaschinen, Kaffeemühlen u. dergl. an.

Gottlob Mohr, Bischoffstr.

Anthracit- und Nusskohlen

I. Qualität, sowie **Coaks** empfiehlt zu billigstem Preis

D. Herion.

Eine Kuh,

34 Wochen trächtig, verkauft oder vertauscht gegen eine neumelkige

C. Frohnmeyer
z. Kanne.

Liebenzell.

1 Kreissäge, 1 Kochherd und 1 eisern. Waschkessel,

sowie eine größere Anzahl

Johannis- und Stachelbeerstöcke

verkauft

G. W. Gaeßler.

Gegenstände zum Schleifen werden angenommen, bestens besorgt und billig berechnet bei Obigem.

Oberriedt.

Am Mittwoch, den 15. d. M., mittags 1 Uhr, verkaufe ich

2 Nußbäume

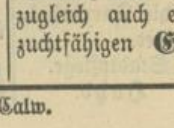
im Meßgehalt von 1,53 und 1,27, ferner

12 Stück Ahorn.

Mich. Baier.

Seitzenthal.

Nächsten Montag, den 13. d. M., mittags 1 Uhr, verkauft



reine

Milchschweine,

zugleich auch einen 20 Wochen alten, zuchtfähigen **Eber**

Jakob Hauser.

Druck und Verlag der A. Oelschläger'schen Buchdruckerei. Redigiert von Paul Adolff, Calw.